

VIII 3 394 00 (5)

ü b e r

G e d ä c h t n i ß ü b u n g e n.

D r i t t e s H e f t,

womit zu

den auf den 22ten und 23ten September

festgesetzten

Prüfungen der Zöglinge seiner Lehranstalt

die

Ältern und Freunde der Jugend

höflichst einladet

Dr. Carl Weiterhausen,

Lehrer am Großherzoglich Hessischen Militär-Institut zu Gießen,
und Vorsteher jener Anstalt.

Gießen 1818.,

gedruckt mit Schröberschen Schriften.

Eine Stelle aus Snell über Jugend-Bildung und Unterricht S. 99. ic. verdient meiner Einsicht nach, dieser Abhandlung über Gedächtnisübungen a). voranzusehen.

Unter die Dinge, die nicht oft genug zur Sprache gebracht werden können, gehört auch die Wichtigkeit früher Gedächtnisübungen, (eines Gegenstandes, über welchen in den neueren überflügen Zeiten die Schulen so bitteren Tadel von aufgeblasenen Halbkeimern der menschlichen Natur — und welcher Halbkeimer wäre nicht aufgeblasen? haben erfahren müssen) — darum wird man mir folgende drey kurze Bemerkungen erlauben.

1) Unter allen Seelenvermögen ist keins, welches so, wie das Gedächtnis, wenn es nicht früh geweckt und durch stete Übung an mannigfaltigen Gegenständen gestärkt wird, auf immer erschläft. Alle andere Gemüthskräfte lassen allenfalls auch noch eine spätere Cultur zu; man kann, in Ansehung ihrer, das Versäumte noch eher nachholen; nur das Gedächtnis muß in den Jahren der jugendlichen Bildung

a 2

famir

a). Nicht nur der Gegenstand des Unterrichts, sondern auch die Art und Weise, wie dieser Unterricht zu ertheilen sey, um auf eine zweckmäßige Weise die jugendlichen Gemüther zu bearbeiten, und die Kräfte zu wecken und zu bilden, muß, glaube ich hier, wenn auch nur in möglichster Kürze, dargelegt werden. Ob mir indessen mein Vorhaben und dessen Ausführung gelungen sey, muß ich dem nachsichtsvollen Urtheil meiner Leser überlassen, dessen ich mich schon sonst zu erfreuen hatte, und dessen ich bei diesen Blättern um so mehr bedarf, da ich in dem verfloffenen Semester nur wenige Wochen und Tage eine vollkommene Gesundheit genoss.

samkeit bearbeitet werden, oder es ist auf lebenslang gelähmt. Rein pädagogischer Fehlgriff straft sich so empfindlich, als die Versäumnis der früheren Gedächtnisübung.

2) Es ist wahr, die Gedächtnisübungen sind lästig; sie kosten Mühe und Selbstüberwindung; aber eben dadurch gewähren sie auch, wofern sie nur mit pädagogischer Klugheit zugetheilt werden, einen sehr bedeutenden formellen Nutzen, indem sie die selbstthätige Willensanstrengung, zu thun, was auch an sich unerkrentlich und beschwerlich ist, auf eine ausgezeichnete Art üben.

3) Setzt auch die Cultur der hohen und selbst der höchsten Seelenkräfte ein geübtes und mit mannigfaltigen Kenntnissen ausgerüstetes Gedächtnis voraus. Nur durch Hilfe eines gestärkten und dem Denkvermögen zu Gebote stehenden Gedächtnisses können die ihrer Natur nach beweglichen und unstillen geistigen Objecte fixirt, und gleichsam zum Stehen gebracht werden; indem sie vermittelst, der dem Gedächtnis-eingeprägten Aussprüche weiser und begeisteter Menschen dem Gemüthe stets gegenwärtig bleiben. Sehr treffend hat man daher das Gedächtnis den Grund und Boden genannt, auf welchem die Ideen Wurzel fassen müssen: und es ist gewiß, daß Viele, selbst von Gott und Tugend nur das mit lebendigem und klaren Bewußtseyn fest zu halten vermögen, was sie davon in heiligen Sprüchen und Gesängen fest zu halten gelernt haben. (Vergl. Niebhammers Streit des Philanthr. und Human. S. 297)

Tantum scimus, quantum memoria tenemus sagt ein alter Philosoph, und wer wollte Zweifel in die Wahrheit seines Ausspruchs setzen? b)

Die

b) Plutarch. de liberor. educ. c. 13. sagt: Πόντων δὲ μάλιστα τὴν μνήμην τῶν παιδῶν ἀσκεῖν καὶ συνειδίζειν. Αὕτη γὰρ ὡσπερ τῆς παιδείας ἐστὶ τὰ κερταῖον.

Die größten Köpfe älterer c) und neuerer d) Zeit waren auch durch ihr Gedächtniß ausgezeichnet, und eben so wenig ist zu leugnen, daß Beschränktheit und Einseitigkeit größtentheils aus dem wenigen Wissen hervor geht. Dennoch hört man nicht selten die besten Köpfe
am

c) Beyspiele bey den Alten: Simonides, Theodectes, Cyreus, Carneades, Metrodor, Hortensius, Seneca, Themistocles, Mithridates, Cyrus ic. M. s. bey Cicero, Tusc. I. 24. Plinius H. N. VII. 23. 24. Quinctilian Instit. II. 2. bey Seneca Controvers. I. prooem. und bey Murat Var. Lect. III. 1. womit Muratori über die Einbildungskraft Th. I. S. 198. ic. und Moritz Magazin für Seelenkunde B. 5. St. 2. zu vergleichen sind.

d) Beyspiele bey den Neueren: Der berühmte Mathematiker Leonhardt Euler konnte große algebraische Formeln, und viele Logarithmen auswendig hersagen, welche Fertigkeit ihm in den letzten Jahren seines Lebens, da er blind geworden war, bey Ausarbeitung seiner vortreflichen Werke (die er einem andern dictirte,) herrliche Dienste leistete. — Von mehreren guten Köpfen, unter andern dem verstorbenen Dichter Schubart, wird erzählt, daß sie im Stande gewesen seyen, zu gleicher Zeit einen Aufsatz, Gedicht oder Tonstück zu verfertigen oder aufzuschreiben, einem andern etwas von ganz verschiedenem Inhalte in die Feder zu dictiren u. s. w. oder mehrere Briefe von verschiedenem Inhalte zugleich zu dictiren. (Eine Anstrengung der Einbildungskraft, des Gedächtnisses und Verstandes, die auch dem besten Kopfe leicht schädlich werden konnte.) — Man vergleiche, was Plinius der ältere Buch 7. Kap. 25. von Cäsar erzählt. Muretus sagt, daß er einen jungen Gelehrten in Davia gekannt habe, welcher eine große Menge von Wörtern aus irgend einer Sprache, (die er nicht verstand,) wenn er sie einmal sich hatte vorsagen lassen, vorwärts und rückwärts der Reihe nach ohne Anstoß hätte hersagen können. Ein Mädchen in Schwaben (s. Moritz Magazin 7. Band) konnte schon in der Schule in einer Stunde zwey bis drey lange geistliche Lieder auswendig lernen. Als sie etwas mehr erwachsen war, so war sie im Stande, ganze Predigten, die sie einmal gehört, oder gelesen hatte, ohne Anstoß wieder herzusagen. — Nicht fern von dem Wohnorte des Verfassers wohnte vor einigen Jahren ein Bauerntaube, der in kurzer Zeit die ganze Bibel auswendig gelernt hatte. (gegenwärtig ein verdienstvoller Staatsbürger) S. Snell. Erfahrungsseelenlehre.

am meisten über Mangel an Gedächtniß klagen. Es ist dies, wie ich glaube, ein Beweis, daß sie einsehen, wie viel noch zurück bleibt, was sie nicht wissen, und daß sie so auf eine Art, die ihnen am wenigsten zu stehen sich bey Ehren erhalten wollen. Doppelt beklagenswerth! Denn wie viel könnten nicht jene guten Köpfe leisten, die zwar schnell und leicht auffassen und behalten, aber selten weder Länge noch getreu: und wie wenig wird nicht selten von guten Köpfen geleistet, die sich auf ihre Anlagen verlassend, in den unglücklichen Dünkel verfallen: alles aus sich selbst schöpfen zu können? auch ist vielleicht einer oder der andere von dem Vorurtheile ergriffen: als ob ein vorzügliches Gedächtniß, besonders im Alter auf Schwäche des Verstandes und der Urtheilskraft schließen lasse, e) und beklagt sich wohl gar absichtlich über Schwäche des Gedächtnisses, im Wahne hierdurch seinen großen Verstand an den Tag zu legen. Gesezt nun wir haben ein schwaches Gedächtniß, so dürfen wir nicht vergessen, daß dasselbe sehr bildsam ist, und daß auch das schwächste Gedächtniß durch eine frühe und planmäßige Übung gestärkt werden kann. f) Doch finden wir sehr oft, daß die Übung nur höchst selten das Gedächtniß allgemein für alle Gegenstände verbessert, wir finden vielmehr, daß gewisse Personen für gewisse Gegenstände ein erwünschtes Gedächtniß haben, für andere nicht. So ist z. B. der eine ein lebendiges Wörterbuch, kann aber nicht die kleinste Geschichte wieder erzählen, der andere

e) Ein 8 jähriger Knabe wurde einst seines ausgezeichneten Gedächtnisses wegen in einer Gesellschaft allgemein bewundert. Ein achtzigjähriger Greis war zugegen, und beklagte die Aeltern aus dem eben angegebenen Grund. Das Kind hörte zu, wendete sich hierauf zu seinem Vater und sprach: nicht wahr Vater, jener Alte hat in seiner Jugend ein sehr gutes Gedächtniß gehabt? —

f) Sehr richtig sagt daher Hesiod Hauslehr. B. 461.:

*Εἰ γὰρ νέη καὶ σμικρὸν ἐπὶ σμικρῷ καταθεῖτο,
καὶ λαμπὰ τῶν ἔργων, τάχα νέη μέγα καὶ τὸ γένοιτο.*

bere hat eine ausgezeichnete Darstellungsgabe, ist aber kaum im Stande eine Fahzahl, oder einen Namen zu behalten, während ein dritter Zahlen, Namen, lange Reden, Gedächtnisse mit Leichtigkeit lernt, ja vom bloßen Hören behält u. und zwar ohne das vorher sein Gedächtniß besonders cultivirt worden wäre. g)

Nögen jedoch die Gedächtniß-Anlagen so verschieden seyn, als sie wollen, so bleibt es doch wahr, daß durch eine frühe und planmäßige Übung das Gedächtniß gestärkt wird. Mit Recht kann man daher das Gedächtniß mit einem Magnet vergleichen, der an Stärke zunimmt wenn man ihn immer etwas zu tragen giebt, dagegen alle Kraft verliert, wenn nichts daran hängt.

Frühe aber müßten diese Übungen vorgenommen und anhaltend fortgesetzt werden; also in der Classe der kleinsten wie der größten Schüler

g) Ein hierher gehöriges Beyspiel erzählte uns der würdige Hr. Prof. Zimmermann, als ich das Gymnasium zu Darmstadt besuchte. Voltaire verfertigte einst ein Gedicht, welches er Friedrich dem Großen an seinem Geburtstage überreichen wollte. Friedrich erfuhr dies, als er gerade von einem Gelehrten (dessen Namen mir leider entfallen ist,) besucht wurde, der ein bewundernswerthes Gedächtniß besaß, und die längsten Gedichte recitiren konnte, wenn man sie ihm vorlas. Friedrich benutzte dies, indem er den Fremden bat, ihm behülflich zu seyn, Voltairn ein wenig zu necken. Am folgenden Morgen erschien Voltaire, um dem König das Gedicht zu überreichen, (der Fremde stand unbedessen hinter einer spanischen Wand,) der König nahm es mit Dank an, und bat, es ihm vorzulesen. Es geschah. Friedrich hörte mit Kopfschütteln zu und sagte endlich: wie können sie so unverschämt seyn, das Werk eines andern für das ihrige auszugeben? Voltaire der an demselben Morgen die letzte Hand an das Werk gelegt hatte, lachte, weil er den König kannte, und seiner Sache gewiß war. In eine andere Welt aber glaubte er sich versetzt, als ihm der König sagte, daß gestern ein Gelehrter bey ihm gewesen, und dasselbe Gedicht vorgelesen habe; Friedrich dank diesen Fremden kommen ließ und ihn bat, dasselbe zu thun. Jener aber antwortete: er habe das Buch nicht bey sich; wolle aber versuchen, ob er die Verse auswendig hersagen könne, und es gelang.

ter daß man sie nicht vernachlässigen. Allein auch planmäßig müssen sie betrieben werden. Es entsteht also die Frage: womit soll man den Anfang machen, bey den kleinsten Schülern das Gedächtniß zu üben? und womit soll man bey zunehmenden Jahren weiter schreiten? Natürlich darf nur mit Aufgaben, die für ihre Fassungsvermögen passen, der Anfang gemacht werden, wobey stets Rücksicht darauf zu nehmen ist, daß nicht allein das Gedächtniß Beschäftigung, sondern auch der Geist und das Herz zu gleicher Zeit dabey Nahrung finde; so wie bey der Anschauung nicht allein das Auge, sondern auch der Geist und das Herz Beschäftigung haben muß.

Zwar fehlt es uns nicht an Anweisungen zu Gedächtnißübungen; dennoch glaube ich, daß sich der Lehrer den Stoff dazu selbst suchen muß, und wer diesen nicht zu finden weiß, wird ihm auch schwerlich die rechte Form geben können. h)

Ich werde mich jetzt bemühen den Stufengang, welchen ich bisher beobachtete, in möglichster Kürze zu beschreiben; zuvor aber bemerke ich wiederholt, daß man bey den Gedächtnißübungen, wie bey dem Unterricht überhaupt, auf welcher Stufe man auch mit den Schülern stehen mag, alles mechanische vermeiden, und öftere Wiederholungen anstellen muß, daß also der Lehrer das Gedächtniß seiner Schüler, in der Absicht mit ihnen zu glänzen, nicht mit todtm Stoff überhäufen i) oder für sie unpassende Kenntnisse und Einsichten ihnen mittheilen darf, wenn nicht zum künftigen Vergessen gelernt, wenn nicht das

Ge

h) Berühmte Mnemoniker sind: Schenkel, von Aretin, Kästner, Faingale etc. Auszüge aus den Werken dieser Männer hat geliefert Basse in der Jugendzeitung 1816. Nro. 3. und 8. S. auch Cicer. de Orat. II. c. 86 — 88., und besonders ad Herenn. III. c. 16 — 24.

i) Gerade alles zu behaften, ist wohl nicht nöthig, daß aber gewisse Kenntnisse, z. E. Grammatische, Historische, Geschichtliche etc. behaften, also dem Gedächtniß eingepägt werden müssen, ist klar.

Gedächtniß auf Kosten des Verstands gelibt werden soll. k) — womit ich den Anfang bei den kleinsten Schülern machte, war der Ort wo sie wohnen, also Gießen; und diesen lehrte ich sie zuerst genau kennen. Hierauf wurde ihnen gesagt, was eine Flur sey, sie wurden dann, um ihnen das Ganze desto deutlicher und anschaulicher zu machen, hinaus geführt bis an die Gränze derselben, wobey ich ihnen bemerkte, daß hier eine andere Flur anfange. Zugleich bemerkte ich ihnen, daß das vor ihnen gelegene und von allen gekannte Dorf eine halbe Stunde und das noch weiter unten gelegene mit einem nicht unbedeutenden Schloß versehenes Dorf zwei Stunden von Gießen entfernt sey. l) Zugleich fügte ich hinzu, daß im letztern ein schöner großer mit einem Treibhaus versehener Garten sey — die Bestimmung des Treibhauses war den meisten bekannt — welche Übungen sich hieran knüpfen ließen, springt in die Augen. m)

Ferner ließ ich von den Schülern Namen behalten, z. B. Christoph Columbus. n)

Von diesem Mann erzählte ich ihnen, daß er ein großes Stück Land entdeckt habe (1492.) welches wir Amerika nennen, und daß wir
von

k) Eben in diesem Verfahren und dessen Folgen mag wohl der Grund liegen, daß man im Allgemeinen von einem vorzüglichen Gedächtniß auf Schwäche des Verstandes schloß:

l) Am zweckmäßigsten mag es seyn, Anfangs den Kindern nur solche Orte zu nennen, wo sie entweder schon waren, oder die sie entweder gesehen, oder von denen ihnen vielleicht schon von andern erzählt wurde ic.

m) Mit Jahrezahlen dürfen übrigens die kleinen Schüler, weil sie noch keinen Begriff davon haben, nicht belästigt werden, wohl aber mit andern nicht so großen Zahlen und Namen.

n) Die Biographie dieses Mannes und die ausführliche Beschreibung und Geschichte desselben war für die größeren.

Von da unendlich viel Producte erhalten haben, die zum Theil bey uns der Kälte wegen nicht wachsen, aber doch in Treibhäusern gezogen werden.

Den Kindern diese Producte zu nennen war nicht nöthig, ich durfte nur die Frage an sie thun, was von uns gebraucht und genossen werde, aber nicht bey uns wachse? Sogleich erhielt ich von dem einen Knaben die Antwort: Kaffee, von dem andern Zucker, von dem dritten Thee, Baumöhl, Zimmet zc. o)

Anzugeben was der Lehrer hier anzuknüpfen habe, würde überflüssig seyn; nur die Bemerkung erlaube ich mir, daß bey allen diesen und ähnlichen Dingen der Lehrer es nicht unterlassen darf, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, daß auch unser Boden Producte trägt, welche Zuckerstoff, Del zc. enthalten, und ihnen diese ebenfalls zu nennen, daß ferner aus andern Gegenden und Ländern Producte hierher verpflanzt worden sind, die theils zur Nahrung, theils zur Arzney zc. dienen. Und ohne nun weiter zu erzählen gab ich den Schülern auf, den Namen Franz Drake zu behalten, p) dem wir, wie bekannt, die Kartoffeln zu verdanken haben. q) Welches Kind sollte nicht einsehen, wie dankbar wir diesem Manne zu seyn schuldig sind?

Hierauf nannte ich ihnen Aquot, welcher den Taback aus Amerika nach Europa brachte. r) Lehrreicher Stoff zur vielfachen Unterhalt-

- o) Daß man Chinavinde, Platina, nur einzig aus Amerika erhält, ist bekannt, gehört jedoch nicht für die kleinsten Schüler.
- p) Daß man solche Aufgaben am zweckmäßigsten für die folgende Stunde giebt, und nicht der Aufgabe Erzählungen anreihen darf, ist einleuchtend.
- q) Im Jahr 1586. brachte er sie nach Europa, erst 1650. wurden sie in Deutschland bekannt.
- r) Den Namen Taback legten ihm die Spanier zuerst bey von der Provinz Tabako.

Haltung! denn welchen Einfluß hatte ausserdem die Entdeckung von Amerika für Europa, umgekehrt Europa auf Amerika, und welchen Einfluß diese Entdeckung endlich auf das ganze Menschengeschlecht!

Auch ist gewiß jedes Kind nach einer vorausgegangenen klaren Darstellung des Nutzens, der Folgen u. von Dankbarkeit durchdrungen bey der Benennung des Erfinders des Spinnrads — Jürgens, der das erste in Braunschweig verfertigte (1530). Welchen Stoff zur lehrreichen Unterhaltung diese Erfindung darbietet, springt in die Augen. Ich gedenke nur des Flachses, des Garns, des Luches u. — So auch kann hierbey Erwähnung geschehen — der Wolle, der Bekleidung der Alten u.

Auch der Name Peter Hele wurde von den Schülern behalten. Es erfand dieser 1500 zu Nürnberg bekanntlich die Taschenuhren, die wegen ihrer Gestalt Nürnberger Eyerlein benannt wurden. s) Es wird der Lehrer hierbey nicht unterlassen, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, womit man vor der Erfindung der Taschenuhr die Zeit abmaß, und womit man sie noch jetzt ausser denselben abmisset. t)

Andolph, auch ein Nürnberger, wurde zu gleicher Zeit genannt, und eben so schnell von den Kindern behalten. Es erfand dieser 1400 nämlich das Dratziehen. Ich darf nur der Bergwerke, der Me-

b 2

talle

s) Die Gewichtuhren sind weit älter. Ein Mönch Namens Gerbert in Magdeburg, verfertigte 996 eine der ersten. Sie zeigte jedoch bloß die Stunde ohne zu schlagen. — In Deutschland findet man zuerst in Nugsburg 1364 eine Schlaguhr. Früher 1344 waren sie in Padua. Heinrich von Bief aus Deutschland machte die erste große Uhr in Paris, und setzte sie auf den Thurm des königlichen Palastes. Um 1550 hatte schon Kaiser Carl V. eine Uhr mit Zeiger und Glocke in einem Fingerring.

t) Ausser dem Gnomon oder Sonnenzeiger, maßen die Alten die Zeit durch Wasser und Sand ab; die Babylonier sollen die Erfinder der Wasseruhren gewesen seyn.

talle ic. erwähnen, und man wird mir zu geben, daß sich viel Nützliches hieran knüpfen läßt. u)

• Auch darf Johann Guttentberg v) aus Mainz, der (1440) die Buchdruckerkunst erfand, nicht vergessen werden, und nachdem in Bezug hierauf das nöthigste ist bemerkt worden, kann der Hieroglyphen Schrift, der Papyrusstange, des Papiers, w) des Pergaments ic. x) Erwähnung geschehen.

Mit Dankbarkeit müssen wir auch des Namens Franklin erwähnen, und mit Bewunderung wird er von den Kindern behalten, wenn man

-
- u) Besonders wird es auch die Kinder anziehen, wenn man ihnen bei dieser Gelegenheit erzählt, wie die Vorfahren die Metalle benutzten; daß man in den frühesten Zeiten keine geprägte Münze hatte — daß der Tauschhandel eingeführt war, daß die Phönicier die ersten kunstreichen Münzen hatten, und dieselben wahrscheinlich aus Kupfer waren; daß ferner Darius, König der Perser 500 vor Christo zuerst Münzen mit seinem Bildnisse prägen ließ; und daß 500 nach Christo Münzen mit dem Zeichen des Kreuzes geprägt wurden, woher später der Name Kreuzer entstand; daß der Name Thaler vom Joachimsthal herrühre, nach der Entdeckung von dessen Minen Maximilian der erste in Deutschland zuerst Münzen prägen ließ, die man Joachimsthaler nannte.
- v) Eigentlich hieß er Joh. von Sorgenloch, genannt Gänsefleisch zu Guttentberg. — In Mainz verband er sich mit einem reichen Goldschmidt, Johann Faust. Als Gehülfe kommt dazu Peter Schoiffer, aus Gernsheim, der die Kunst Lettern zu gießen, und auch die Buchdrucker-schwärze erfand. — Guttentberg brauchte zuerst bewegliche Lettern, die mit Dinte, oder Lampenruß bestrichen wurden.
- w) Papier aus sinnenen Lumpen, welches seinen Namen von der in Aegypten am Nil wachsenden Papyrusstange hat, findet man zuerst nach 1300 erwähnt. Weder der Erfinder, noch das Jahr der Erfindung ist uns bekannt, aber so viel wissen wir, daß ein Deutscher auf diese Erfindung kam. Früher wurde baumwollen Papier gemacht, welche Kunst die Chinesen erfanden. — Es war dieses Papier sehr kostbar.
- x) Das Pergament hat seinen Namen von einer Kleinasiatischen Stadt, Pergamum, wo man zuerst die Kunst erfand, Kalb-, Schaf-, Ziegen-Felle ic. so zu bereiten, daß man bequem darauf schreiben konnte.

man ihnen vom Blitzableiter erzählt, die Harmonika beschreibt, deren Erfinder er ist u. y)

Wer wollte ferner den Kindern den unbergesslichen Namen des verdienstvollen Mannes: Jenner z) verschweigen? und welcher Lehrer wird nicht diese Gelegenheit benutzen, den Kindern das Nöthigste rücksichtlich ihres Betragens bey Krankheiten einzuschärfen?

Welcher Lehrer nicht bey der Benennung eines Alexanders de Spina, des Erfinders der Brillen, auch der Erfindung und des Nutzens des Glases gedenken und die Kinder dahin führen, daß sie von Dankbarkeit gegen Gott durchdrungen werden, daß er ihnen gesunde Augen gegeben habe; wer die Kinder nicht darauf aufmerksam machen, daß wir, wie für unsere Gesundheit überhaupt; so auch ganz vorzüglich für unsere Augen zu sorgen haben, sie nicht durch Brillen verderben, und nur im höchsten Nothfall solche Gläser gebrauchen dürfen. u.

Eben so läßt sich bey der Angabe, daß man unter den Europäern bei den Italiänern das Kartenspiel (im Jahr 1300) am frühesten genannt findet, recht süglich von den erlaubten und unerlaubten Spielen, so wie von den nachtheiligen Folgen, die sich ein Spieler zuzieht, reden.

Ich glaube zur Genüge dargethan zu haben, auf welche Art diese Gedächtnißübungen mit den kleinsten und nach weniger Abänderung auch mit den größeren Schülern vorgenommen werden können.

Auch wird es von großem Nutzen seyn, an einem bestimmten Tage in der Woche den Schülern eine Aufgabe zu geben, die sie behalten und ungefähr nach acht Tagen wieder erzählen müssen. a)

Größere

y) Er ist aus Boston in Amerika 1706.

z) Bekanntlich ein Englischer Arzt, der zuerst die Kuhpocken einimpfte.

a) Daß, wenn dieses auch bey kleinen Schülern geschehen sollte, nur leichte und ihrem Fassungsvermögen anpassende Aufgaben gewählt werden müssen, versteht sich von selbst.

Größere Schüler erhalten vorzüglich solche Aufgaben, (die aber in der Regel kurz seyn müssen) welche wichtige Zahlen und Namen enthalten, und woran sich lehrreiche Erzählungen knüpfen lassen, die aber erst dann erfolgen, wenn die Aufgabe dem Gedächtniß genau eingeprägt ist.

Aufgaben dieser Art sind:

1330 soll Bertold Schwarz aus Freyburg im Badischen das Schießpulver erfunden haben. ^β)

1492 hat Christoph Kolumbus Amerika entdeckt.

1416 lehrte Venkelszoon ^γ) ein Holländer seine Landsleute die Häringe einzufalzen.

1702 erfand Joh. Wöttcher ein Apotheker, das Meißnische Porzellan.

1483 wurde Luther geboren.

1648 wurde der Westphälische Friede geschlossen *z.* — Kein Lehrer der hessischen Jugend wird hierbey Philipp den Großmüthigen unerwähnt lassen.

Mit diesen und ähnlichen Übungen können nun auch noch folgende Übungen verbunden werden: das Auswendiglernen verschiedener Satzsprüche, Fabeln, Gedichte, interessante Stellen aus Briefen, Büchern, aber auch ganz vorzüglich das Einprägen gramatischer Formen, der Wörter einer Sprache, die man erlernen will, der Reihenfolge merkwürdiger Namen von Menschen, merkwürdiger Zahlen aus der Geschichte, Städte, Flüsse, Thiere *z.* denn die Natur der Gegenstände bringt es mit sich, daß, wenn man in reiferen Jahren in bestimmten Fächern unterrichtet wird, das Gedächtniß schon einige Stützpunkte haben müsse, woran es sich gleichsam halten und woran das hinzugelehrte Neue geknüpft werden könne, wenn anders von dem Verstande der

Stoff

^β) Die Chinesen kannten es weit früher. Von ihnen soll es zuerst zu den Arabern gekommen seyn, und durch diese nach Europa. Vor 1300 kannten und brauchten die Europäer schon Pulver.

^γ) Von diesem Namen will man das Wort einböckeln herleiten.

Stoff gehörig bearbeitet werden soll.: Und welchen reichen Stoff zu Gedächtnisübungen zur Bildung des Geistes und des Herzens bietet uns die Geschichte dar. d)

Man erzähle der Jugend die Thaten eines Leonidas mit seinen 300 Spartanern; staunend und von Achtung durchdrungen werden sie stets seiner gedenken; man nenne ihnen einen Epaminondas, einen Codrus, einen Themistokles, einen Aristides, einen Decius, einen Camillus, einen Cato, einen Winkelried, einen Wilhelm Tell, einen Prinz von Oranien, einen Washington &c. indem das Hinlenken der Aufmerksamkeit auf diese großen ewig unvergesslichen Männer im jugendlichen Herzen die Liebe für das Große und Adle erzeugen kann. Und welche schöne Gelegenheit der Jugend die Folgen der Tugend und die des Lasters anschaulich zu machen, ihnen ihre Pflichten als künftige Staatsbürger gegen Fürst, Vaterland und Religion einzuschärfen, sie darauf aufmerksam zu machen, und diese Wahrheit bey ihnen tiefe Wurzeln schlagen zu lassen: daß die Beobachtung aller ihnen obliegenden Pflichten in jeder Lage ihres Lebens ihnen heilig seyn müsse; daß man im Glück sich nie übermüthig zeigen und im Unglück sich auf eigene Kraft stützen, und nichts für verloren halten müsse, so lange nur die Ehre, die Tugend, rein und fleckenlos erhalten ist; und ihnen zu zeigen, daß dem schuldlos Leidenden jede Stunde stiller Trauer zum Segen werde; sie zu lehren, Widerspruch zu ertragen und Verläumdung, ohne sich zu entschuldigen, weil nicht die Vernunft, sondern die Leidenschaft aus andern zürnt, gegen die es keinen Grund giebt, als die Zeit; ihnen einzuschärfen, daß man bey der besten Sache, schon halb verloren habe, wenn man nicht kaltblütig bleibt, daß man wenigstens auf diese Art nie überzeugt, daß Leidenschaftern den Tyrannen gleichen, die alles zu stürzen suchen, was ihnen im Wege

d) Andere Uebungen und praktische Regeln zur Kultur des Gedächtnisses s. in Niemeyers Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts Th. I. S. 124. ferneer S. 483. &c.

Bege steht. Mit einem Worte: welche Gelegenheiten bieten solche Übungen dar, der Jugend Grundsätze des Rechts und Guten einzuprägen, so daß sie einst als Männer felsenfest stehen und dem Strome der Tausende und Millionen zum Unrecht und zur Schande hinreißt; und daß sie, wenn sie auch verkannt werden sollten, wie man so manchen Redlichen nicht selten verkannt sieht, den Gedanken festhalten: ein gutes Gewissen ist ein Brunnen, wenn dich dürstet; ein Stab, wenn du sinkst, ein Schirm, wenn dich die Sonne sicht, ein Kopfkissen im Tode!

O r d n u n g,

in welcher bey der Prüfung die Classen und Lehrgegenstände nach-
einander folgen:

Dienstags den 22. Septembr. Vormittags von 9—11. Uhr.

Obere Abtheilung. Vierte und dritte Classe.

Gesang, Religion, Formenlehre, lateinische Sprache, Kopfrechnen, Geographie verbunden mit der Geschichte und Gedächtnisübungen.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Lesen, Musiklehre, Naturgeschichte, griechische Sprache, französische Sprache, deutsche Sprachlehre, schriftliches Rechnen, Proben vom Zeichnen, Schreiben und Papparbeit.

Untere Abtheilung. Zweyte und erste Classe.

Mittwochs den 23. Septembr. Vormittags von 9—12. Uhr.

Gesang, Sittenlehre, Lautiren und Lesen, lateinische Sprache (nur die 2te Classe,) Kopfrechnen, deutsche Sprachübungen, Naturgeschichte, Gedächtnisübungen, Denkübungen, Proben vom Zeichnen und Schreiben.

Nachmittags von 2—4. Uhr.

Recitationen auswendig gelernter Stücke abwechselnd mit Gesang. Zuletzt Turnübungen.